

DEUERLING

Bajuwarische Gründung an der Laber







Deuerling ist über seine Mühlen eng mit der Laber verbunden. Wasserkraft war schließlich vor der Erfindung der Dampfmaschine die einzige verlässliche Energiequelle für einen Dauerbetrieb. Die Farbmühle war beispielsweise im Mittel-

alter die größte Getreidemühle des Labertals.

Steinerbrückl war eine Spiegelglasschleife, die in langen Arbeitsgängen mit feinem Pulver Glasoberflächen planar schliiff (erst das Floatglasverfahren erlaubt seit den 1960er Jahren die Herstellung perfekt glatter Glasoberflächen). Nicht fehlen durfte wie in vielen anderen Laber-Orten auch ein Kupfer- und Eisenhammer. Der Namen Steinerbrückl sagt bereits, dass im Mittelalter eine steingebaute Brücke etwas Besonderes war. Natürlich wissen wir nichts mehr über diese Brücke außer den Namen. Jedenfalls sind noch Urkunden aus dem 12. Jahrhundert über Steinerbrückl erhalten: Im Kloster Prüfening ging es um eine Grundstücksübertragung, oder das Kloster Pielenhofen hatte ein Gut zu Steinerbrückl überschrieben. Seit 1473 scheint in Steinerbrückl ein Gasthaus zu bestehen, jedenfalls kann man ein herzogliches Schriftstück dahingehend interpretieren.

Das -ing im Ortsnamen weist Deuerling als alte bajuwarische Siedlung im Labertal aus (wie auch Sinzing, Alling oder Oberweiling). Tatsächlich deuten Funde aus einem Reihengräberfeld in die Zeit vor 650 n. Chr. zurück. Wie Sinzing oder Finsterweiling weisen diese Ortsnamen in die Zeit nach dem Zusammenbruch des Römerreiches, als sich das bajuwarische Herzogtum formierte. Im Schwäbischen sind aus dieser Zeit viele Orte mit der Endung -ingen anzutreffen (z. B. Tübingen, Überlingen, Reutlingen). Zwar stammt der heutige Kirchenbau größtenteils aus dem 18. Jahrhundert, doch die Wahl des Kirchenpatrons St. Martin verweist wohl in eine merowingische Gründungszeit. Die Lage der Kirche hoch auf dem Baderfelsen rund 30 m über der Schwarzen Laber lässt diese erheblich größer erscheinen. Dass im Falle Deuerlings eine erste Urkunde erst aus dem Jahr 1130 vorhanden ist, ist eher nebensächlich, schließlich sind fast ausnahmslos alle Ortschaften älter als papierene Urkunden belegen. Das Gemeindewappen symbolisiert mit zwei gekreuzten Kupferhämmern die Hammergeschichte des Orts sowie mit den schwarzen Wellen im Schildfuß die Lage an der Schwarzen Laber.





Deuerling, Am Haslach